

Bauern legen Wert auf tierschutzkonforme Haltung



Bauer Anton Riedi-Hunger: Ein Kälblein im artgerechten Auslauf fragt sich wohl, was sein Meister von ihm will. (EW)

Die Bündner Bauern pflegen ihre Tiere mit Fachwissen und Leidenschaft. Davon konnten sich die Medienvertreter gestern auf dem Hof der Familie Riedi-Hunger in Rodels überzeugen.

Von Edy Walser

«Ich bin überzeugt, dass die Landwirtschaft im Kanton Graubünden zum Wohle der Konsumentinnen und Konsumenten, aber auch zum Wohle ihrer Tiere auf eine artgerechte und tierschutzkonforme Haltung grossen Wert legt», erklärte *Tina Gartmann*, Präsidentin Graubündner Tierschutzverein, gestern. Davon konnten sich die Medienvertreter anlässlich der Informationsveranstaltung auf dem Landwirtschaftsbetrieb der Familie Riedi-Hunger in Rodels überzeugen.

Gemeinsam mit dem Amt für Lebensmittelsicherheit und Tier-

gesundheit, dem Graubündner Tierschutzverein und dem Amt für Landwirtschaft und Geoinformatik hatte der Bündner Bauernverband zu dieser Medienorientierung zum Thema «Nutztierhaltung auf Bündner Landwirtschaftsbetrieben» eingeladen.

Es erstaune sie deshalb nicht, dass bei den mehreren hundert Meldungen, die jährlich beim Tierschutzverein eingingen, kaum eine einen landwirtschaftlichen Betrieb betreffe, sondern vorwiegend Haustierhaltungen, so Gartmann weiter. In diesem Zusammenhang wies die Präsidentin auf einen Punkt hin, der häufig zu Missverständnissen Anlass gebe: «Es kommt immer wieder vor, dass Menschen, die mit der Nutztierhaltung nicht vertraut sind, das Befinden der Tiere mit demjenigen des Menschen vergleichen und sich dann beim Tierschutz melden.»

Gegen Unterstellungen

Die gestrige Informationsver-

anstaltung unter der Leitung von Nationalrat *Hansjörg Hassler* war die Antwort des Bündner Bauernverbandes auf die Unterstellungen, mit denen *Erwin Kessler* vom Verein gegen Tierfabriken (VgT) im

vergangenen Jahr die Nutztierhaltung im Kanton Graubünden nicht nur bemängelt, sondern buchstäblich durch den Dreck gezogen hatte. Kesslers Schlussfolgerungen aus seinen Pauschalvorwürfen an die hiesige Nutztierhaltung lautete: «Essen Sie vegetarisch, Ihrer Gesundheit und den Tieren zuliebe.»

Abgesehen davon, dass das Schweizer Tierschutzgesetz eines der strengsten der Welt sei, pflegten die Bündner Bauern ihre Tiere nicht nur mit Fachwissen, sondern auch mit Leidenschaft, so Hassler. Tatsache sei, dass in den Bündner Betrieben die Tierhaltungsvorschriften eingehalten werden, nicht zuletzt deshalb, weil Überprüfung und Kontrolle der Tierhal-

tung funktionierten. Kesslers Feststellung in den VgT-Nachrichten vom Juli 2009, «der Agrofiz habe die Veterinär- und Landwirtschaftsämter bei der Verhinderung des Tierschutzgesetzes fest im Griff», sei eine böswillige Unterstellung.

Unabdingbare Voraussetzung

Für den Vollzug der Tierschutzgesetzgebung ist das Amt für Lebensmittelsicherheit und Tiergesundheit (ALT) Graubünden zu-

ständig. *Rudolf Thoma*, Stellvertreter Kantonstierarzt, wies in seinen Ausführungen auf die Bedeutung des Tierschutzes in der Nutztierhaltung hin. Weil die Gesundheit der Nutztiere für die nachhaltige Produktion tierischer Lebensmittel eine unabdingbare Voraussetzung sei, komme dem Wohlbefinden des Tieres eine entscheidende Bedeutung zu, so Thoma. «Wohlbefinden des Tieres ist identisch mit Tierschutz.»

Die Kontrollaufgaben aus dem

Vollzug zur Tierschutzgesetzgebung erfüllt das in enger Zusammenarbeit mit dem landwirtschaftlichen Kontrolldienst Graubünden und der Biokontrollorganisation (bio.inspecta). Über deren Organisation und Durchführung orientierten *Simon Buchli* vom Amt für Landwirtschaft und Geoinformation und *Ueli Heinrich*, Regionalleiter bio.inspecta. Auf einem Betriebsrundgang wies Heinrich auf die neuralgischen Punkte bei den Kontrollen hin.